

Die Chroniken von Jazz

Kalt – kälter – Apfelbaum – Buch 1

Kapitel 1

Verschwörerisch senkte sich das matt-matschige Abendrot auf den Horizont und vollendete den zartbitteren Geschmack im Mund eines harten & kalten Winters. Der inzwischen gefrorene Schnee lag erbarmungslos da und es schien als wollte er sagen „ich bin kaaaaaaaaaaaaaaaaaallt“. Hat es überhaupt einmal anders ausgesehen? Die Kälte währte nun schon so lange, dass die Erinnerung an die Zeit vor dem eisigen Winter langsam im tristen Schein des Schnees verblasste. Die Zeit davor. Jeden Tag sprachen die Leute über die Zeit davor. Jazz glaubte nicht an eine solche Zeit, er war zu jung um sie selbst miterlebt zu haben aber bereits wieder zu alt um an jedes Gute Nacht Märchen zu glauben. Die „warme Zeit davor“ war eine nette Geschichte für Kinder. Hoffnung sollte es bezwecken. Doch irgendwann wird einem klar, die Kälte bleibt. Es gibt keine Hoffnung. Niemals. Jazz wendete sich ab. Seine Zigarette funkte noch ein letztes Mal ehe ihr Leben drastisch am Rande des Aschenbechers endete. Tod durch zerquetschen.

Die erste Schicht Farbe war bereits trocken. Diese elende Kälte lässt sogar Farbe schneller trocknen. Jazz drehte sich um und lief die kleine Treppe in den Luftschutzbunker hinunter. Der Luftschutzbunker war warm und fröhlich. Ein Hort von Heiterkeit inmitten einer brutalen, gefrorenen Welt. Es war das Probelokal der Guggenmusik Kookaburra. Die Guggenmusik hatte sich den Raum so eingerichtet, dass alle Bedürfnisse eines Guggers befriedigt werden konnten. Hauptsächlich waren das: Harndrang (Toiletten) - Durst (Kühlschrank) – Nikotin (Raucherware) und Musik (CD Anlagen und Instrumente). Jazz bliess heftig Luft durch den Mund und rieb sich die Hände. Der Stoff ihres neuen Gwändlis war einfach nicht gemacht für solche Temperaturen. Der junge Gugger hatte bereits geahnt dass dieser Tag schlimm werden würde doch SO schlimm hatte er es sich nicht vorgestellt. Heute trugen die mutigen Mannen und Frauen aus dem Grossraum Breite das erste Mal ihr neues Gwändli. Das Motto: 70-er / Disco / Forever Young / „Hier hast du Stoff – mach irgendwas draus“. Jeder durfte sich eins davon auswählen und nach danach ein Kostüm nähen. Jazz hatte sich für das letzte entschieden. Alle Anderen offenbar auch.

Die kalte Farbe frisst sich sofort in die tiefen Furchen auf Jazz Gesicht, als sie mit 200 000 Pascal aus den Airbrushdüsen geschossen kommt und lässt den Jungen kurz zusammen zucken. Das kalte ziehen an den Wangen lassen den Gugger in Erinnerungen schwelgen. Der intensive Geruch der Farbe ruft ganze Assoziationsketten aus seinem Langzeitgedächtnis ab und der Äther verstärkt die Erinnerungen noch. Es war wieder soweit. Die Fasnacht soll beginnen. Ein kurzes Lächeln huscht über Jazz Gesicht. Währenddessen dröhnt AC / DC durch die Boxen und lassen auch die letzten Sorgen vergessen. Die Luft im Guggenlokal wurde immer dicker. Die vorfasnächtliche Spannung im Raum war zäher als ein drei Tage alter Döner von Bassis Imbiss und hing siedend über den Köpfen der fast fertig geschminkten Gugger. Gnadenlos tickte die Pseudomoderne Wanduhr dem Abfahrtstermin entgegen. Die Gugger mussten sich beeilen.

Ihr Auftritt war vor verschoben worden...

INSERT HERE „selten dämliche End - Melodie“ INSERT HERE

Würden die Gugger noch pünktlich abfahren können? Würde Jazz noch erleben wie die Wärme in die Welt der Gugger zurückkehrte? Würden die neuen Gwändli das erste Wochenende durchhalten? Und warum zum heiligen Kreisel fährt der Peter so verdammt schnell auf den Pfosten da zu??

Das alles und noch mehr erfährst du in der nächsten Ausgabe.

Die Chroniken von Jazz – Highway to Jestetten